

Das Leben und Wirken Martin Luthers

Kindheit und Schulzeit

Martin Luther wird am 10. November 1483 in Eisleben im heutigen Bundesland Sachsen-Anhalt geboren. Im darauffolgenden Jahr zieht die Familie ins ungefähr 10 km entfernte Mansfeld. Dort wird Kupfererz abgebaut und der Vater des kleinen Martin möchte als Bergmann sein Glück machen. Schon einige Jahre später ist er Miteigentümer einer Bergwerksgesellschaft und betreibt mehrere Kupferhütten. Dort wird das Kupfer aus dem Erz herausgeschmolzen und zur weiteren Verarbeitung verkauft. Die kleine Familie wächst, Martin bekommt bis 1490 drei Schwestern und einen Bruder. Zu dieser Zeit gehören die Luthers bereits zu den angesehensten Familien der Stadt. Sie können sich eine gute Ausbildung der Kinder leisten. Martin besucht bis 1497 die Lateinschule in Mansfeld. Danach lernt er ein Jahr lang in einer Magdeburger Klosterschule. Dann wechselt er in die städtische Pfarrschule nach Eisenach.

Studium, Klostereintritt und Arbeit als Professor

Martins Vater möchte, dass sein begabter Sohn später einmal als angesehener Jurist ein gutes Leben führen kann. Deswegen schickt er ihn 1501 zum Studium an die Erfurter Universität. 1505 schließt der junge Mann das Studium der sogenannten sieben freien Künste ab. Dazu gehören Grammatik, Rhetorik, Mathematik, Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie. Anschließend beginnt er das Jurastudium. Aber das scheint ihn nicht sehr interessiert zu haben, denn er bricht es nach kurzer Zeit ab. Noch im gleichen Jahr beschließt Martin Luther, Mönch zu werden und tritt sehr zum Ärger seines Vaters in das Erfurter Schwarze Kloster der Augustiner ein. Hier wird er 1507 zum Priester geweiht. Nun beginnt er erneut an der Erfurter Universität zu studieren, diesmal Theologie. In dieser Zeit wird der junge Priester beauftragt, gemeinsam mit einem Ordensbruder eine Reise zum Vatikan zu unternehmen, um Streitigkeiten innerhalb des Augustinerordens beizulegen. Zu Fuß reisen die beiden Männer über Nürnberg, Ulm, die Westschweiz, Mailand, Florenz, Siena nach Rom und wieder zurück. Martin Luther erwirbt 1512 den Dokortitel und die Universität Wittenberg stellt ihn als Professor an. Als solcher hält er Vorlesungen über die Bibel. Außerdem wird er 1514 Prediger in der Stadtkirche Wittenberg und hat sich um das Seelenheil der Gläubigen zu kümmern.

Die Suche nach dem rechten Glauben

Martin Luther ist ein grüblerischer junger Mann. Als frommer Christ möchte er so leben, wie es Gott gefällt. Und wie viele Menschen seiner Zeit fürchtet er sich vor Gottes Strafen, wenn er glaubt, Sünden begangen zu haben. Er möchte nach seinem Tod in Gottes Reich aufgenommen werden und nicht in der Hölle schmoren müssen. Doch wie kann man dieses Ziel erreichen? Darüber zerbricht er sich den Kopf. Durch sein intensives Studium der Bibel wird es für ihn immer klarer: Gott liebt die Menschen, so wie Mütter und Väter ihre Kinder lieben. Und so, wie Eltern ihren Kindern die größten Dummheiten verzeihen, so vergibt Gott den Menschen ihre Sünden, wenn sie an ihn glauben, ihm vertrauen, begangene Sünden ehrlich bereuen und sich bemühen, nach seinen Geboten zu handeln.

Zwischen Zuversicht und Zorn

Seine Erkenntnis von einem gnädigen Gott macht Martin Luther einerseits froh und zuversichtlich. An der Universität findet er auch Kollegen und Freunde, die seine Auffassung teilen. Andererseits hat er jedoch Grund zornig zu sein: Immer weniger Mitglieder seiner Gemeinde kommen zu ihm in die Kirche, um zu beichten. Anstatt ihre Sünden aufrichtig zu bereuen und um Vergebung zu bitten, kaufen sie lieber Ablassbriefe, die ihre Sündenstrafen verkürzen sollen. Die meisten Geistlichen unterstützen das auch noch, denn ihre Geldgier ist groß. Und was soll man von Priestern und Bischöfen halten, die den Luxus lieben, während es den Armen schlechtgeht? Martin Luther findet, dass es an der Zeit ist, über diese Missstände zu diskutieren und zu einem gottgefälligen Leben aufzurufen. Er schreibt seine Gedanken in den berühmten 95 Thesen auf und verschickt sie am 31. Oktober 1517 an Bischöfe und einige Freunde. Wenige Wochen später werden diese Thesen ohne Martin Luthers Wissen gedruckt und verbreitet.

Angst und Mut

Martin Luther respektiert die Kirche, er will nur Missstände beseitigen. Doch ein großer Teil der geistlichen Würdenträger fühlt sich provoziert. So wird 1518 gegen ihn der Ketzerprozess eröffnet. Martin Luther weiß natürlich, was das bedeutet. Schon so mancher Ketzer endete auf dem Scheiterhaufen. So sieht sich der fromme Mönch und Gelehrte veranlasst, in vielen Schriften und Gesprächen immer wieder zu erklären, dass sich seine Lehren streng nach der Bibel richten. Eine solche Diskussion findet zum Beispiel 1519 in Leipzig statt. 1520 fordert der Papst ihn auf, seine Lehren zu widerrufen, andernfalls würde er aus der Kirche ausgestoßen. Das Schreiben des Papstes verbrennt Luther öffentlich. Daraufhin wird er aus der Kirche ausgeschlossen. Nun mischt sich auch der Kaiser ein. Martin Luther soll vor ihm auf einem Reichstag in Worms erscheinen

und widerrufen. Auf seiner Reise macht Martin Luther in Erfurt, Gotha und Eisenach halt, wo er vor Anhängern predigt. Weil Martin Luther auch in Worms nicht widerruft, spricht der Kaiser über ihn die Reichsacht aus. Das bedeutet, dass er nun vogelfrei ist. Jeder kann ihn straflos töten. Ganz sicher fürchtet Martin Luther um sein Leben. Aber es gibt auch Zeichen, die ihm Mut machen: Mächtige Fürsten, einflussreiche Gelehrte und sogar Geistliche halten zu ihm. So versteckt ihn der sächsische Kurfürst auf der Wartburg bei Eisenach, wo Luther beginnt, die Bibel ins Deutsche zu übersetzen. Als er 1522 nach Wittenberg zurückkehrt, ist die Reformation in vollem Gange. Niemand kann Luthers Lehren aufhalten, eine neue Glaubensrichtung setzt sich neben der katholischen Lehre durch.

Ein neuer Lebensabschnitt

Die Reformation verändert auch Martin Luthers Privatleben. 1525 heiratet er die entlaufene Nonne Katharina von Bora. Sie führt den Haushalt und kümmert sich um alles, denn mit Geld kann ihr Mann nicht gut umgehen. Das Paar bekommt sechs Kinder. In ihrem Haus wohnen auch Verwandte und zeitweise Studenten. Gelehrte Gäste gehen ein und aus. Es wird viel diskutiert, aber auch musiziert. Martin Luther ist sehr musikalisch und singt für sein Leben gern. So komponiert und textet er viele Lieder für kirchliche Feste und Feiern. Seinen Kindern soll er das Weihnachtslied „Vom Himmel hoch“ zur Bescherung geschenkt haben.

Die letzten Lebensjahre

Bis an sein Lebensende geht Martin Luther seinem Predigeramt und seiner Professorentätigkeit nach und er streitet weiter für seine Glaubenslehren. Dabei duldet er aber zunehmend weniger Widerspruch. Manche Zeitgenossen beschreiben ihn als starrköpfig und jähzornig. Darüber zerbrechen sogar langjährige Freundschaften mit einstigen Mitstreitern. Abweichende religiöse Lehren bekämpft Martin Luther in seinen Schriften. Besonders heftig geht er dabei gegen die Juden vor: In jungen Jahren hat er sie gegen Verfolgung verteidigt. Jetzt schreibt er, dass die Juden, die sich nicht zum christlichen Glauben bekennen wollen, vertrieben und ihre Synagogen verbrannt werden sollen.

Obwohl Martin Luther oft krank ist, unternimmt er noch manche Reise: In Naumburg führt er einen Bischof ein, in Torgau weiht er die Schlosskapelle und in Eisleben will er einen Streit in der Grafenfamilie schlichten. Von dort kehrt er nicht zurück. Er stirbt er am 18. Februar 1546 in seiner Geburtsstadt.

1. Suche im Atlas die Orte auf, die mit dem Wirken Martin Luthers verbunden sind.

2. Stell dir vor, du sollst am Geburtsort Martin Luthers eine Gedenktafel gestalten. Schreibe einen Text dafür.

3. Diskutiert in der Klasse: „Taugt Martin Luther heute noch als Vorbild für junge Menschen?“ Bereite dich mit Stichworten darauf vor.
